

Dr. Uwe Büsching
Wissenschaftlich Leitung

23. Kongress Jugendmedizin vom 03. bis 05. März 2017 in Weimar

Pressemitteilung des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ e.V.)

Fachliches Schwerpunktthema: „*Sexualität*“

Sperrfrist: 03.03.2017, 12.00 Uhr

Das Jugendalter ist geprägt von einer Fülle von (Bewältigungs-) Anforderungen. Der/die Jugendliche beginnt sich auf sich selbst zu konzentrieren (Neudefinition des Selbstkonzeptes), das Leben, das Verhalten, die Ansichten der Eltern werden hinterfragt. Kinder werden aus Sicht der Eltern über Nacht kritisch oder oppositionell.

Viele Anforderungen bauen auf Bekanntes auf – Lebensstil der Eltern, Orientierung an Lebensstandards, Bildung, berufliche Qualifikation, etc. Andere Anforderungen sind vollkommen neu.

Zwei Anforderungen werden bei dem diesjährigen Kongress Jugendmedizin thematisiert. Der Schwerpunkt: Sexualität und die neue Herausforderung, der Umgang mit digitalen Medien.

Neben der Persönlichkeitswerdung spielt in der Adoleszenz auch die Entwicklung der sexuellen Identität als Teil der psychischen Identitätsfindung eine besondere Rolle. Die sexuelle Identität hängt sehr stark von den Normen der Heterosexualität ab und wird kompliziert durch die große Skepsis gegenüber Homo- oder Bisexualität. Jugendliche müssen sich das alles selbst erarbeiten. Abweichung von der Norm heißt oft Stress durch die „Mehrheitsmeinung“ der Gleichaltrigen. Hierbei ist die individuelle Beantwortung der Fragen: „Was bin ich? - Homosexuell, Heterosexuell oder Bisexuell?“, bzw. „habe ich das, mir bei Geburt zugewiesen Geschlecht?“ (Transsexualität und Intersexualität) eine schwierige Entwicklungsaufgabe.

Das Entdecken der eigenen Sexualität, damit verbunden die Auseinandersetzung mit dem eigenen Aussehen, der eigenen Attraktivität, aber auch der Akzeptanz in der Peer Group sind Anforderungen, bei denen Jugendliche nicht auf eigene Erfahrungen oder auf Unterstützung der Eltern rechnen wollen oder können. Sexualität und damit verbundene Herausforderungen sind deshalb Felder des Experimentierens. Solange reparable Fehler beim Experimentieren vorkommen, können diese auch zum Lernen durch eigene Erfahrungen beitragen. So ist auch zu verstehen, warum sich Jugendliche unter ihresgleichen informieren und sich untereinander abstimmen. Experimentelles Handeln unterliegt aber auch der Gefahr, dass irreparable Schäden entstehen.

Mehr und immer wieder suchen Jugendliche nach Informationen, dabei befürchten sie, leider oft zurecht, dass die Antworten, die Informationen der Eltern, Lehrer, etc. die Suche nach dem eigenen "Ich" eingrenzen oder gar unterbinden. Der Wahrheitsgehalt von Informationen, auch der von Medien, ist von Jugendlichen nur schwer einzuschätzen - was und wer ist vertrauenswürdig?

Mit zunehmender Zahl Jugendlicher, die in jugendärztlicher Versorgung bleiben, eben weil ein großes Vertrauen zum Jugendarzt besteht, steigt auch die Zahl derer, die Informationen zum Thema Sexualität von ihrem Arzt wünschen. Laut Weiterbildungsordnung haben Kinder- und Jugendärzte Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten in der Erkennung und Behandlung von Störungen des Wachstums und der Pubertätsentwicklung und in der Sexualberatung.

Auf die Fragen und auf die sich daraus ergebenden Gespräche rund um Sexualität wollen wir bei diesem Kongress unsere Kolleginnen und Kollegen auf den aktuellen Stand bringen.

Weimar, den 03. März 2017

Sr. Uwe Büsching
Wissenschaftliche Leitung
Beckhausstraße 171
33611 Bielefeld

**Weitere Infos unter www.kinderaerzte-im-netz.de
und www.bvkj.de**

Geschäftsstellen: Mielenforster Str. 2, **51069 Köln**, Fon: 0221/68909-0, Fax: 0221/683204
Chaussestr. 128/129, **10115 Berlin**, Fon: 030/22335582, Fax: 030/22335550